

Mittelstadt und Hochschule

Peer Pasternack



Institut für Hochschulforschung HoF
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Problem

- Stadt und Hochschule: Nebeneinander oder miteinander?
- kaum gegenseitige Beeinflussungsinstrumente
- Kommunale Selbstverwaltung und Hochschulautonomie



Problem

- Stadt und Hochschule: Nebeneinander oder miteinander?
 - kaum gegenseitige Beeinflussungsinstrumente
 - Kommunale Selbstverwaltung und Hochschulautonomie
-
- Stadt- und Hochschulentwicklung: besonders planungsresistent
 - Handlungsrationaltäten: wissenschaftlich-professionell vs. rational-bürokratisch
 - Wissensstadt: Heterogenität, Toleranz, Dichte, Offenheit



Erwartungen

**Passiver
Hochschulregionalismus**

**Aktiver
Hochschulregionalismus**

**Anwesenheits-
effekte**

**Aktivitäts-
effekte**



Mythen der Wissensdiffusion 1

Transferstellen:
Wissenstransfer

Forschungsdaten-
banken: Kontakt-
anbahnung

Gründungen →
Arbeitsplätze



Mythen der Wissensdiffusion 2

Transferstellen:
Wissenstransfer

Forschungsdaten-
banken: Kontakt-
anbahnung

Gründungen →
Arbeitsplätze

KMUs:
Wunschprofil
Absolventen

Studiengänge
berufsbefähigend



Mythen der Wissensdiffusion 3

Transferstellen:
Wissenstransfer

Forschungsdaten-
banken: Kontakt-
anbahnung

Gründungen →
Arbeitsplätze

KMUs:
Wunschprofil
Absolventen

Studiengänge
berufsbefähigend

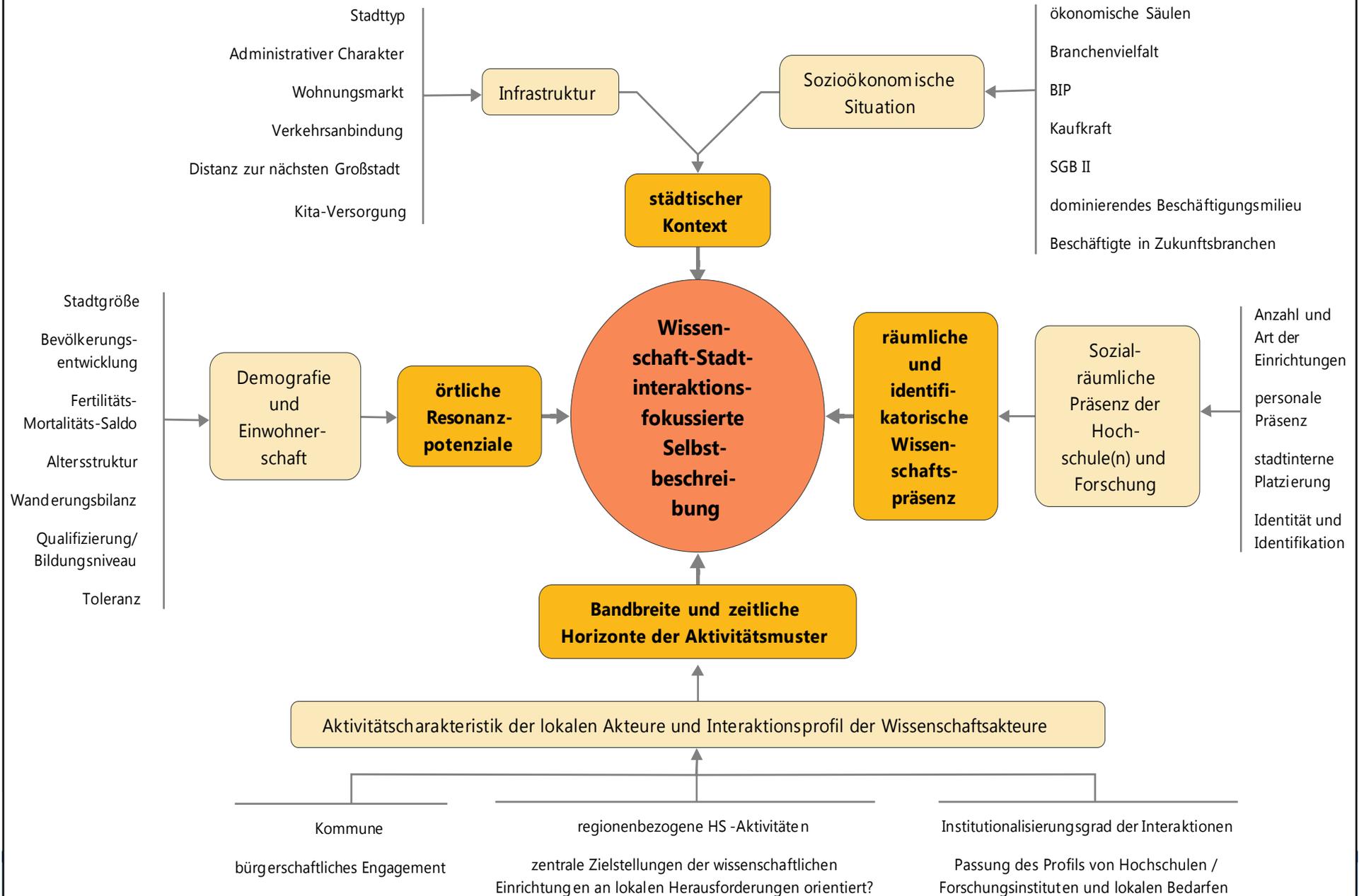
Praxisorientierung
→ Berufsbefähigung

Einbindung vieler
→ innovative
Lösungen

Hochschulen:
Defizitausgleich



indikatorengestützte Selbstverortung 1



indikatorengestützte Selbstverortung 2

städtischer Kontext =

Infrastruktur +
sozio-ökonomische Situation

örtliche Resonanzpotenziale =

Einwohnerschaft +
Demografie

Wissenschaftspräsenz =

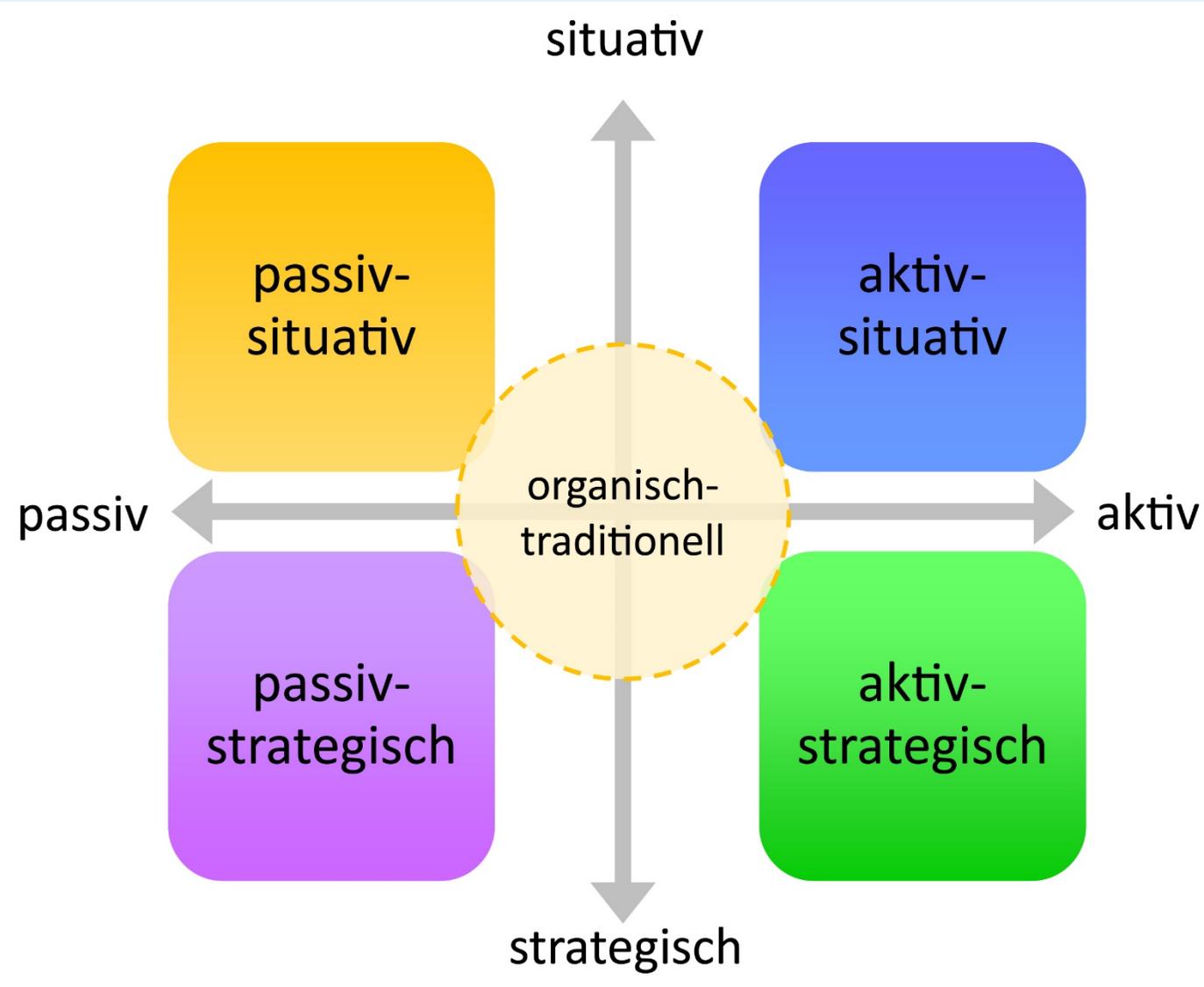
räumliche Präsenz +
Verankerung in der
städtischen Identität

Aktivitätsmuster =

Aktivitätscharakteristik +
Interaktionsprofil



Interaktionstypen Stadt – Hochschule



Interaktionstypen: Kriterien

<div style="text-align: center;">Kommuni- kation</div> <div style="text-align: left;">Zielsetzung</div>	Passiv	Aktiv
Situativ	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsstrategie: punktuell • Kooperationsstrukturen: gering • Identifikation mit Hochschule: gering 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsstrategie: punktuell • Kooperationsstrukturen: intensiv • Identifikation mit Hochschule: mittel/gering
Strategisch	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsstrategie: umfassend • Kooperationsstrukturen: gering • Identifikation mit Hochschule: hoch/mittel 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsstrategie: umfassend • Kooperationsstrukturen: intensiv • Identifikation mit Hochschule: hoch



Standardrepertoire + x

Kinderuni +
Schülerarbeit

Senioren-
colleg

Weiterbildungs-
angebote

Career
Center

Technologie-
Transfer-
Zentrum

Existenzgründer-
Unterstützung

Lange Nacht der
Wissenschaften

**...jenseits des
Standard-
repertoires...**



Aktionsinstrumente der Hochschulen

- ...Hand-out...
- lokales Wissensmanagement



sicherzustellen:

1. niedrigschwelliger **Wissenszugang**
2. **Kopplung von Problemlösungsbedarf** mit lokalem problemlösungsbezogenen **Wissen**
3. Wissensbedarfe: wenn nötig **überregional** vermitteln



Lokales Wissensmanagement 2

sicherzustellen:

1. niedrigschwelliger **Wissenszugang**
2. **Kopplung von Problemlösungsbedarf** mit lokalem problemlösungsbezogenen **Wissen**
3. Wissensbedarfe: wenn nötig **überregional** vermitteln

Lesbarkeit für lokale Akteure **sichern**

Transakademische Kommunikation:

wissenschaftliches **Wissen** in außerwissenschaftliche Anwendungskontexte zu **übersetzen**



Wechselseitigkeit

- inhaltliche Anknüpfungspunkte
- wechselseitige Resonanzfähigkeit
- beidseitiger Nutzen
- Kooperationskosten und Kooperationsnutzen

Voraussetzungen klären

- Ressourcen
- Akteurssystem ermitteln



Prozessgestaltung

- Verbindlichkeit
- Ansprechbarkeit
- Synchronisation und Kontinuität
- Vermeidung von Dysfunktionalitäten und Kooperationsbürokratie
- Motivation
- Dezentralität als Ressource
- Zentralität als Ressource
- Realismus und Sichtbarkeit von Erfolgen

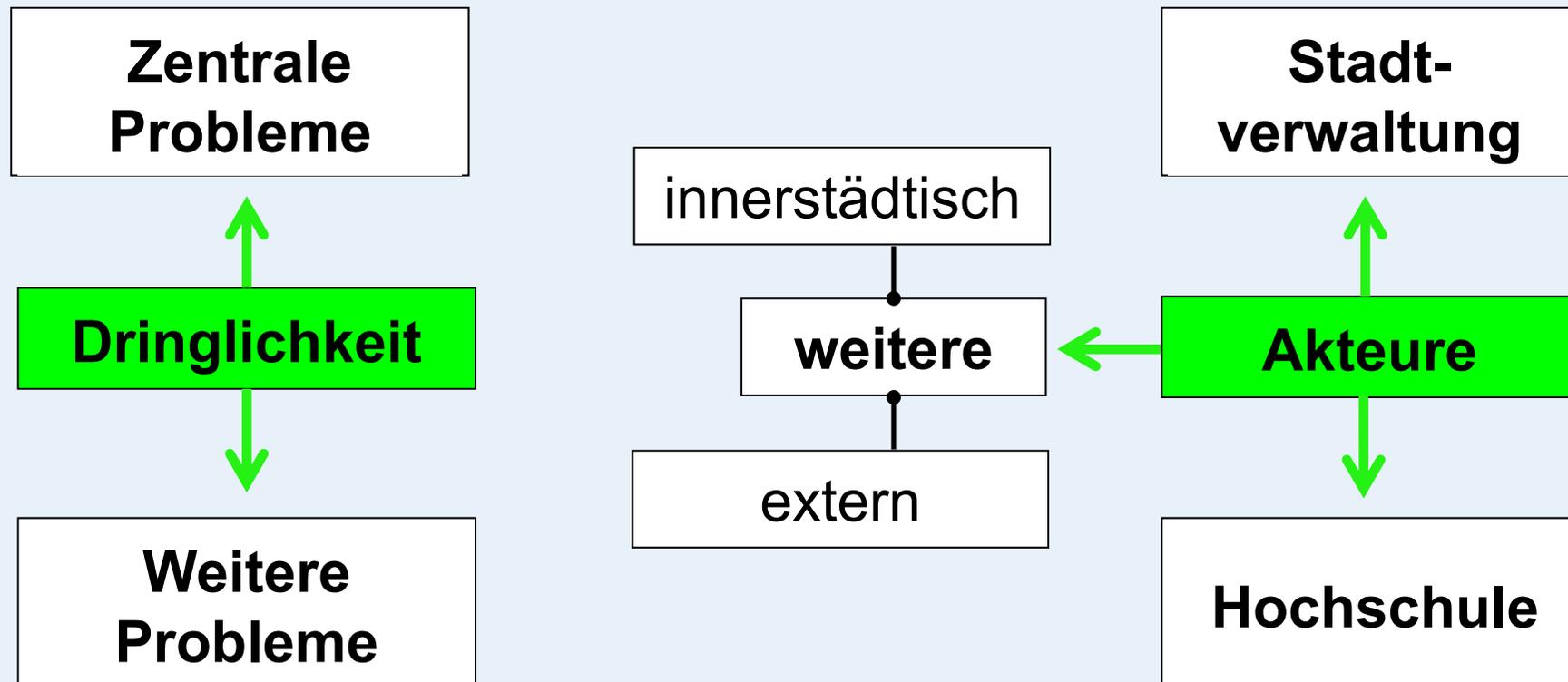


Klassische Kooperationsinstrumente

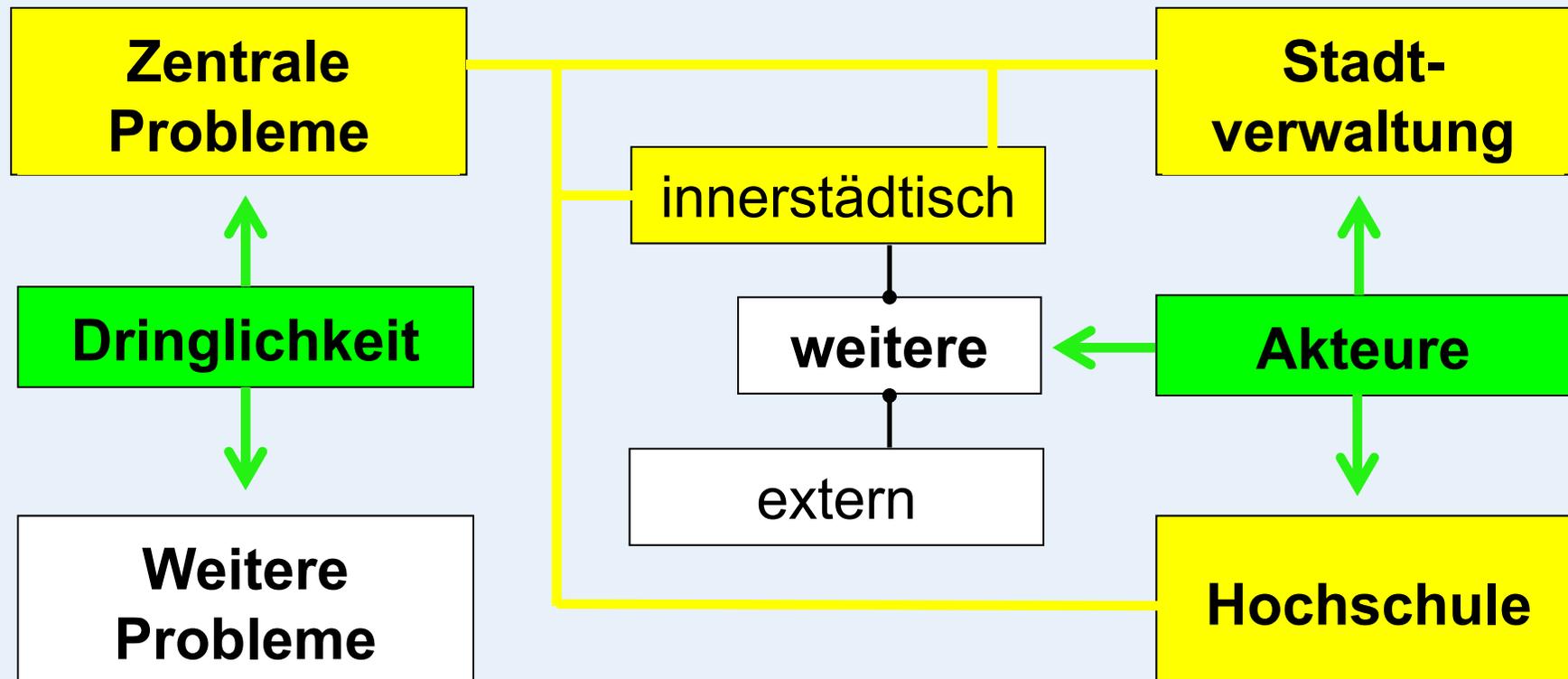
- Kooperationsverträge
- regelmäßige Treffen auf Leitungsebene
- Lenkungsausschüsse
- jährlich aktualisierte Maßnahmenpläne
- Stabstellen „Wissenschaft“ in Stadtverwaltung
- verpflichtende Berichterstattungen



Weg zum Zeit-Maßnahmen-Plan 1



Weg zum Zeit-Maßnahmen-Plan 2



Prioritätsordnung

Handlungs-
programm

Prioritäten,
Unverzichtbarkeiten

nicht prioritär, aber
dringend wünschenswert

zunächst noch konfliktbehaftet
→ Konsens zu erzeugen

1

2

3



Prioritätsordnung nach Mitteleinsatz

<div style="text-align: right; padding-right: 10px;">Finanzmittel- bedarf</div> <div style="text-align: left; padding-left: 10px;">Handlungs- programm</div>	ohne oder gering	überschaubar bzw. Selbstfinanzierung	hoch
Prioritäten, Unverzichtbarkeiten	1	2	3
nicht prioritär, aber dringend wünschenswert	2	3	4
zunächst noch konfliktbehaftet → Konsens zu erzeugen	3	4	



Handlungsmodell

